

sie wollten den Brodpreis heruntersetzen, konnten sich aber nicht einigen. Inzwischen dürften demnächst noch zwei weitere Brodmäschinen in Thätigkeit kommen; mit der Einen scheint es schon gewiss, und zu der zweiten sucht ein Kapitalist einen intelligenten Bäcker als Associe. (N. L.)

Der St. A. vom 9. Novbr. enthält die K. Verordnung zur Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung.

In Schmiden bei Cannstatt sind zwei Bauernbursche wegen eines Mädchens, das sie beide liebten, in Streit gerathen, und hat der Eine, ein sonst gut prädicirter Mensch, und einziger Sohn seiner Eltern, den Andern unter dem Fenster seiner Geliebten durch einen Messersich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt; der Thäter ist bereits in Haft.

Aus dem Zabergäu, 7. Nov. Leider muß ich Ihnen schon heute berichten, daß Landjäger Schäfle heute mit vollem Bewußtseyn bis zum letzten Augenblick, Nachmittags 1 Uhr an allgemeiner Entkräftung sanft verschieden ist. Wiederholte Versuche der Aerzte zur Ernährung desselben mittelst Einspritzungen in den Schlund scheiterten beharrlich an krampfhaften Contraktionen des Schlundes, welche alles Eindringen nährenden Stoffe verhinderten. So mußte er sein Geschick vollenden. Allgemein ist die Trauer um ihn, weil sich Viele noch der Hoffnung auf seine Rettung hingaben.

Stuttgart, 7. Novbr. Der Entwurf eines abgeänderten Volksschulgesetzes ist erschienen, welches sich zur Aufgabe setzt, durch Einführung des Abtheilungsunterrichts die ökonomische Lage der Lehrer zu verbessern, und welches, um der öffentlichen Prüfung unterstellt zu werden, zuvor veröffentlicht worden ist. Aus den Motiven ersieht man, daß im Mai d. J. im Ganzen an öffentlichen Volksschulen in Württemberg 3948 Lehrer für 290,448 Schüler angestellt waren. Von diesen Lehrern waren 2202 Schulmeister und 1746 unständige Lehrer, also das Verhältnis von 100 zu 79, statt 100 zu 25. Die Regierung glaubt in der Uebersahl der unständigen Lehrer den wunden Fleck erkennen zu müssen, an welchem unser Volksschulwesen noch leidet und dessen Heilung zu den nächsten und dringendsten Aufgaben auf diesem Gebiete gehört. Im Ganzen sollen nun durch Ausführung des jetzigen Gesetzes 38 Stellen nothwendig aufgehoben, 73 können von der Oberschulbehörde unterdrückt und etwa 20 weitere an Mädchenschulen mit Lehrerinnen besetzt werden. Etwa 40 weitere können entbehrlich gemacht werden, und in etwa 150 Fällen würde die äußere Möglichkeit, eine Lehrerin anzustellen, gegeben seyn. Es würde somit in Zukunft geben 800 Schulmeisterstellen, 220 Unterlehrer- und Lehrgehilfenstellen, von denen etwa 100 mit Lehrerinnen besetzt werden, und ferner 80 bis 90 fluktuirende Lehrer. Es werden im Ganzen etwa 600 unständige Stellen durch Abtheilungsunterricht und Minderung der Schülerzahl aufgehoben werden können. Die Verminderung der Schüler

erfolgt dadurch, daß die Schulpflicht nur noch bis zum 13. Jahre unbedingt und nur bei unzureichenden Kenntnissen weiter gehen soll. Dadurch würde ohne große weitere Geldopfer für das Land die Lage der Lehrer wesentlich verbessert werden. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Personenwagen der ersten und zweiten Klasse auf die Dauer des Winters heizbar zu machen, wie denn bereits in den ordentlichen Zügen solche geheizte Personenwagen laufen.

Bachnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/4 Loth.
Den 13. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise v. 8. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	36	8	19	7	59
" Roggen . . .	16	—	14	56	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	44	11	42	10	40
" Haber . . .	6	11	5	48	5	40
1 Simri Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	1	—	—	56	—	—
" Erbsen . . .	2	12	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	24	1	20	1	12
" Linsen . . .	2	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	1	24	1	18	1	12

Gall. Naturalienpreise vom 10. November 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	50	2	43	2	34
" Roggen . . .	—	—	2	3	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	6	1	51	1	48
" Gerste . . .	1	46	1	36	1	30
" Haber . . .	—	47	—	45	—	43
" Erbsen . . .	1	45	1	36	1	28
" Linsen . . .	—	—	1	34	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	33	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 10. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	21	—
" Dinkel . . .	9	26	8	53	7	45
" Weizen . . .	22	24	—	—	22	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	36	—	—	11	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	30	—	—	6	—

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Berthold.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 92. Freitag den 16. November 1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Die Wahl eines Abgeordneten betreffend.

Die Schultheißenämter werden hiedurch beauftragt, in ihren Gemeinden unfehlbar am nächsten Sonntag, in Anstandsfällen längstens nächsten Montag, öffentlich bekannt machen zu lassen, daß die Wahl eines Abgeordneten zur Stände-Versammlung für den Oberamtsbezirk Bachnang am

Dienstag und Mittwoch den 11. und 12. Dezember d. J.

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werde, und daß eine Verlängerung der Wahlhandlung auf

Donnerstag den 13. Dezember d. J.

für den Fall vorbehalten sey, wenn am zweiten Wahltage den 12. Dezember d. J. Abends 6 Uhr nicht mindestens zwei Drittheile der Wahlmänner ihre Stimmen abgegeben, oder die abgegebenen Stimmen so getheilt seyn sollten, daß keiner der Wahl-Candidaten Ein Drittheil der abgegebenen Stimmen erhalten hätte.

Darüber, daß und an welchem Tage dieß in der Gemeinde öffentlich bekannt gemacht worden sey, ist nächsten Montag bei Straf-Vermeidung durch expressen Boten eine vom Schultheiß und 2 Gemeinderäthen unterzeichnete Beurkundung hieher einzusenden.

Den 15. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. An die Schultheißenämter.

Das Oberamt ist höhern Orts angewiesen, Bericht über die Gefäll- und Zehntablösungs-Ergebnisse zu erstatten. Die Schultheißenämter haben daher längstens bis zum 24. d. Mts. Verzeichnisse über die Gefäll- und Zehntablösungen an Gemeinden und Stiftungen hieher einzureichen.

- Diese Verzeichnisse müssen enthalten:
- 1) Die Bezeichnung der gefäll- oder zehntberechtigten Verwaltung;
 - 2) Jahresbetrag des abgelösten Gefälls;
 - 3) Betrag des Ablösungskapitals nach dem Ablösungsvertrag;
 - 4) Angabe der bis jetzt an dem Ablösungskapital bezahlten Summe;
 - 5) Bemerkungen.

Falls einige Gemeinden oder Stiftungen noch unabgelöste Gefälle zu beziehen hätten, sind diese ebenfalls in die Uebersicht aufzunehmen.

Den 15. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die geseplich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christian Gr undner, Bürstenmacher, Wittwer in Oppenweiler, Montag den 3. Dezbr. 1855 Nachmittags 2 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
2) Gottfried Kau, Bedienten Wittwe, Christiane, geb. Bogel in Oppenweiler, Dienstag den 4. Dezbr. 1855 Vormittags 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
3) Jakob Breuninger, Friedrichs Sohn, Rothgerber von Badnang, Montag den 10. Dezbr. 1855 Vormittags 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
4) Weil. Leonhard Wieland, gewes. Webers von Zell, Dienstag den 11. Dezember 1855 Vormittags 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 1/5. November 1855.

Oberamtsgericht. Frölich.

Sulzbach. Liegenschafts-Verkauf.

Die im Murrthalboten No. 56, 59, 62 beschriebene, in der Gantmasse des Friedrich Bosch von Sulzbach vorhandene Liegenschaft ist angekauft um 17,555 fl., und findet die letzte Verkaufs-Verhandlung am Montag den 3. Dezember 1855 Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Sulzbach Statt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Bemerkte wird ausdrücklich, daß Nachgebote ausgeschlossen sind und der Zuschlag sogleich erfolgen wird. Unterweiffach, den 13. November 1855. Amtsnotar Reimann.

Metzelberg, Gemeinde Hornsbach. Hofguts-Verkauf.

Das in den frühern Nummern dieses Blattes näher beschriebene Hofgut des verstorbenen Anwalts Georg Adam Kugler von Metzelberg, worauf mit dem Inventar an Fahrnis bis jetzt 15,500 fl. geboten sind, wird am

Samstag den 24. November d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Hornsbach wiederholt jedoch zum letztenmal in öffentlichen Ausstreich gebracht, und ein Nachgebot nach dem um 12 Uhr stattfindenden Schluß der Verhandlung nicht mehr angenommen werden.

Den 10. November 1855.

A. Amtsnotariat Murrhardt und Waisengericht Hornsbach. vdt. Amtsnotar Häcker.

Allmersbach, Oberamts Badnang.

Jagd-Verpachtung.

Nach gemeinderäthlichen Beschlusses vom 12. d. M. wird die auf hiesiger Markung auszuübende Jagd, in einem Flächengehalt von ca. 1300 Morgen, am Mittwoch den 21. d. M. Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause unter Einladung der Lusthabenden zur Verpachtung auf 3 Jahre gebracht werden.

Den 14. November 1855.

Gemeinderaths-Vorstand: Häckermann.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Ich habe aus Auftrag 1 Schnellwaage, 1 alte Wagenwinde, 1 Schlitzen mit Zugehör, 1 Rostpresse sammt Trog, verschiedene Fasbänder und 2 Schwiden zu verkaufen. C. F. Weittinger.

Kaufgesuch eines Landgüthchens von 20 bis 30 Morgen,

dessen Gebäulichkeiten ganz in der Nähe eines Städtechens oder größeren Dorfes liegen. Diefallige Anträge mit genauer Beschreibung des Anwesens befördert Adolph Schickard, Kaufmann.

Stuttgart, den 7. November 1855.

Stelle-Antrag.

Ein junger noch unverheiratheter Schüler, versehen mit guten Zeugnissen, dem die Führung des Geschäftes mit Ruhe übertragen werden kann, findet unter vortheilhaften Bedingungen eine gute Stelle. Zu erfragen durch die Redaktion d. Bl.

Bei der Expedition dieses Blattes ist folgendes höchst interessante Werk zu haben:

Das arabische Wahrsagespiel Zaïrgué.

Kleinern und größern Birkeln zur angenehmsten Unterhaltung gewidmet

von WILHELM RAIBLE.

Mit 48 Wahrsagetafeln, Würfeln etc.

Preis 1 fl. 12 kr.

Erst vor einem Jahre ist es einem scharfsinnigen Franzosen gelungen, dieses Wahrsagespiel, das den Arabern, Egyptern und Beduinen ihr Höchstes ist, nach Frankreich zu verpflanzen, und wurde es da mit so ungeheiltem Beifall aufgenommen, daß es sich einen bleibenden Platz in dem Salon der vornehmen Welt, wie in dem Kämmerlein der ärmeren Klasse, in dem Gasthof wie in der Schenke erworben hat. Die französische Regierung gab dem Uebertrager in's Französische ein Patent für den Allein-Verkauf, um seine Bemühungen zu belohnen, und er hat es in der That auch verdient, denn die Karten geben nach der Leitung der Würfel so überraschende Antworten auf alle Fragen, welche man an die Zukunft über irgend ein Vorhaben richtet, daß Alles darüber staunen wird. Dabei sind die Antworten oft so wichtig und beiseid, daß dieses Spiel nicht nur im trauten Kämmerlein und im Familienkreise, sondern auch in den größten Kreisen sehr interessiren und unterhalten wird. Deshalb hoffen wir, daß es auch in Deutschland mit dem größten Beifall aufgenommen werden dürfte, zumal wir es zu einem außerordentlich billigen Preise bieten, während das aus Frankreich bezogene 14 fl. kostete. - Kaufslustige bitten wir, das Spiel anzusehen, und wir sind überzeugt, daß es ihren Erwartungen mehr als entspricht und sie es ohne Weiteres nehmen, da sie etwas so Schönes noch nicht gesehen haben.

Ein Besuch in Herrnhut.

Die Beschreibung enthält die Beschreibung eines Besuchs in Herrnhut, welcher wir Nachstehendes entnehmen: Der Name Herrnhut erregt stets in uns das Interesse von etwas Unklarer Bekanntheit, aber vielfach Unanntem. Die werthwürdigen Schicksale, welche Graf Zinzendorf, der Stifter dieser Religions-gemeinde, gehabt, vermehren unsere Theilnahme. Weniger ist es jedoch bekannt, daß die Herrnhuter ihre Existenz nicht erst seit dem Jahre 1722 herdatiren, sondern sich als eine Fortsetzung der alten böhmischen Brüder ansehen. Ich für meinen Theil war stets gespannt, Herrnhut näher kennen zu lernen und zu untersuchen, in wie weit der prätern-dierte Zusammenhang mit der alten Bruderschaft ein innerer und wirklicher oder ein äußerlicher und ausschließlich gesuchter sey. Der Zutritt nach Herrnhut ist gegenwärtig durch die Zittau-Lebaner-Eisenbahn bequem, sonach auch dieser Ort seiner Industrie wegen in den Weltverkehr gezogen. Indessen beträgt die Entfernung vom Bahnhof etwa eine Viertelstunde und ist zwischen diesem und dem Gasthause und den Herrnhutern selbst kein weiterer Zusammenhang. Anstatt meine Schritte vor Allem in den Der zu lenken, gieng ich zu dem Friedhofe, dessen Anblick sich mir zuerst darbot. Er liegt unter dem Hutberge, einem kleinen Hügel, von wo man eine weite Aussicht in die Lausitzer Berge hat. Der

Friedhof selbst ist eigenthümlich. Man stelle sich ein großes Rechteck mit vier dasselbe eingrenzenden Baumwänden, die nach französischer Art gestutzt sind, vor. Dieses Rechteck ist in gleicher Manier in 16 bis 20 andere Rechtecke getheilt, die Ecken und Eingänge zieren hervortretende Bäume, die dienestbarartig zugeschnitten sind. Am Boden jedes wieder in mehrere gleichartige Theile getheilten Rechteckes liegen nun in stets gleicher Entfernung die Grabsteine, die nichts anderes als auf die Erde gelegte Steinplatten von etwa 2 1/2 Fuß Länge, 1 1/2 Fuß Breite und 5 Zoll Dide sind, aus denen der Name, das Geburts- und Sterbedjahr des Bestatteten verzeichnet sind. Nur dann, wenn derselbe das bischöfliche Amt bekleidet hat, findet sich dies angegeben, sonst findet sich nur der einfache Name vor. Die Männer liegen in eigenen Biereden, eben so die Frauen. In der Hauptstraße des Friedhofes erheben sich separat von allen anderen sieben große Leichensteine an 5 Fuß lang, 2 Fuß breit und hoch; sie bedecken die Hallen des Grafen Zinzendorf, seiner zwei Gemahlinnen, der mit ihm verchwägerten Watterwilles und ihrer Frauen. Mit dieser einfachen Auszeichnung hat man diesen um das Entstehen und Gedeihen der Unität so verdienten Personen die letzte Ehre erwiesen. Wenn gleich ich Einförmigkeit in Herrnhut erwartete, so überraschte sie mich doch schon sehr am Friedhofe. Nirgends kann das Auge an einem hervorragenden Monumente haften bleiben, es kann nur seinen Gegenstand auf der Erde fixiren, die gestutzten Bäume lassen den Blick ohne Hinderniß herabgleiten.

Im Orte selbst, den ich darauf betrat, bemerkte ich an der einfachen aber soliden Bauart der Häuser Reinlichkeit und Wohlhabenheit. Die Kleidung der Einwohner ist nicht gleich, sondern so mannigfaltig, wie sie eben in einer kleinen Stadt seyn kann. Luxus ist nirgends bemerkbar, wenn gleich viele Mitglieder über ein bedeutendes Einkommen disponiren. Fast jedem Häuschen schließt sich ein Garten an. Nirgends sah ich ein zerrißenes oder gar nacktes Kind herumlaufen; auch spielten keine Kinder vor den Häusern. Eine behagliche Stille machte sich geltend. Von Bettelerei war nicht die leiseste Spur sichtbar.

Der Sitz der Direction der Unität ist nicht an Herrnhut, sondern in dem eine Viertelstunde entfernten Berthelsdorf. Eine wunderschöne Allee, die selten ihres Gleichen findet, führt dahin. Von diesem Punkte aus werden die Angelegenheiten der über die ganze Erde zerstreuten Gemeinden besorgt. Das Directorium besteht aus 12 Gliedern, die sich in mehrere Sectionen abtheilen, je nach den verschiedenen Geschäften. Einige gehören dem geistlichen Stande an, die Mehrzahl sind Laien, das Haupt ist gegenwärtig der Bischof Mitschmann. Gleich ihren Vorfahren, den böhmischen Brüdern, halten sie die bischöfliche Würde aufrecht, wenn gleich sie dieselbe nicht als wesentlich verschieden von der Priesterwürde ansehen.

Inbesondere geschieht es der englischen Brüder wegen, die in ihrer Ansicht durch die Episcopalkirche stark dominiert wurden, daß man mit Eifer die ununterbrochene bischöfliche Succession seit dem 15. Jahrhundert nachzuweisen sucht. Man zählt jetzt 12 Bischöfe an verschiedenen Orten zerstreut. Das Directionshaus ist ein einfaches Gebäude, das jeden Bräutling empfängt. Ich wurde durch seine Bauart und seine innere Einrichtung lebhaft an das noch erhaltene Bräutlingshaus in Pretau, in dem Comenius einst lehrte, erinnert. Der Sitzungssaal ist geschmückt mit den Porträten dieses letzten Bischofs der alten Bruderkirche, des Augustin und Johann Horn oder Cornu; wie er lateinisch oder Roß wie er böhmisch hieß. Sonst wohnen im Hause einige Directoren, die übrigen in anliegenden netten einstöckigen Häuschen. Alles erschien mir so offen und durchsichtig, daß dabei nach Drusus Angabe gebaut zu seyn schien.

Ich benötigte die mir vergönnte Zeit, um die übrigen Einrichtungen Herrnhuts in Augenschein zu nehmen. Vor Allem tritt da das sogenannte Bräuter- und Schwesterhaus dem Fremden entgegen.

Diese Einrichtung fand sich bei den alten Brüdern nicht vor, sondern sie ist wesentlich ein Product des Jahres 1722. In dem Bräuterhause wohnen die ledigen Brüder, die sich nicht in ihrer Familie aufhalten oder durch den Tod ihrer Frauen allein stehen, und nicht mit einer anderen Familie vereint leben, zusammen. Jeder betreibt sein Handwerk, und so ist dasselbe nach den Gewerken in verschiedene Abtheilungen getheilt. Reinlichkeit und Keuschheit zeichnen es aus. Ein gemeinschaftlicher Schlafsaal vereint wohl an 60 Personen, ein Besaall dient zu jenen Versammlungen, in denen an die

meist jungen Leute eine eigene Aussprache gehalten werden muß, die nicht vor das Forum der ganzen Gemeinde gehört. Durch das gemeinschaftliche Zusammenwohnen, das nüchtern religiöse Leben sind die Einzelnen im Stande, den Anforderungen des Soldats pünktlich nachzukommen. Wünscht der Eine oder Andere von ihnen sich zu verheirathen, so hat er, wie überhaupt jedes männliche Glied der Gemeinde seinen Wunsch vorzulegen, die ihn unwillkürlich billigt oder mißbilligt. Da sie für die Verarmten sorgt, so daß es keine Bettler gibt, so kann sie natürlicherweise nicht zugeben, daß der Vermögenslose kurzweg heirathet. Nur dann, wenn der Mann als Arbeiter tüchtig, die Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß er mit Gottes Hülfe seine Familie auszuhalten im Stande seyn wird, legt sie keine Hindernisse in den Weg. Wer sich in diesem Falle den Anordnungen der Gemeinde nicht fügen wollte, wäre ausgeschlossen.

Das Schwesterhaus ist sowohl ein Erziehungs- als ein Arbeitshaus. In dem Arbeitshause finden die ledigen Schwestern Beschäftigung und Unterhalt gleich den ledigen Brüdern.

Erzogen werden aber überdies eine bedeutende Anzahl Mädchen. Die Grundlage der Erziehung für arme und reiche Mädchen ist im Ganzen eine und dieselbe, wie auch die Gesellschaft nur eine ist, doch werden jene, welche besseren Verhältnissen angehören und ein höheres Können zählen, in fremden Sprachen und Musik, worunter das Piano eine hervorragende Stelle spielt, unterrichtet. Der Preis für einen solchen Pensionatplatz beträgt 80 bis 140 Thaler. Nicht bloß Herrnhut, sondern da ihre Töchter erziehen, auch Protestanten, besonders Reformirte, geben die ibrigen herbei zur Erziehung. Die Anzahl der in einem Zimmer untergebracht ist bald größer, bald sehr gering, wohl je nach der Zahlung. Im Schlafsaal sind jedoch eine ungeheure Anzahl, vielleicht 100 Schlafstätten vereint, wenn mich mein Auge nicht täuschte. Mir erkamte diese Ueberfüllung sonderbar. Die Betten sind von einer kaum glaublichen Länge. Die Art und Sittsamkeit, die überall vormalig ist, bewundernswürdig. Das Ganze wird von einer ledigen Schwester dirigirt.

Wir sind gewöhnt, in unsern weiblichen Erziehungsanstalten eine nonnenmäßige, an den Stundenplan gebundene Einrichtung zu sehen. Die Sache stellt sich in Herrnhut ganz anders heraus. Sowie in dem Betheere einzelner Familienglieder die größte Freiheit herrschen kann, weil die Grundlage des gegenwärtigen nahen Verhältnisses eine sittliche ist, ebenso kann auch in Herrnhut in einzelnen Fällen eine größere Freiheit bestehen. Der ganze Ort ist gleichsam von einer Familie bewohnt, ein Glied bewacht und beschützt das andere. Es fällt also Niemand auf, daß Fräulein wie Abend Frauen und Mädchen allein spazieren gehen, Niemand hindert eine Freundin zur selben Zeit das Wohnhaus zu verlassen und im Rayon des Ortes sich ertrotzt, was Frauen, welches wohl nie getäuscht wird, erlaubt eine solche Freiheit. Eben so ist die Zeit des Schlafens

gehens nicht fixirt. Während die eine, um die neunte Stunde zu Bette gehen kann, darf die andere nach Belieben bis zur zehnten und elften Stunde wach bleiben. Während sich also die Desfentlichkeit in Herrnhut frei gestaltet, ist das Verhalten desto gebundener; nirgends zeigt sich im geschlossenen Räume ein freier Verkehr der Geschlechter, sondern vielmehr eine strenge Abgeschlossenheit. Keine Balls, keine Concerte, keine Theater, keine Gesellschaften, en gros bringen die nimmer ruhende Junge alter Weiber zur durch die Umstände gerechtfertigten erhöhteren Thätigkeit; keine Schmähsucht kann im Großen ihr Handwerk ausüben. Ich will durchaus nicht im Abrede stellen, daß damit den Herrnhutern der unerschöpfliche Genuß unseres vielfach verflochtenen, pikanten, stets regen Lebens abgeht; allein ich glaube mit gutem Grunde versichert zu seyn, daß manche Thorheit und noch mehrere Gewissensbisse ihnen erspart werden.

Am Abend gieng ich ins Bethaus. Die Besuche sind die lebendige. Der Versammlungssaal ist sehr niedrig, durchaus geweißt, mit zwei Reihen Bänken versehen, auf denen an 300 Personen Platz finden können. Die eine Reihe wird von den Männern, die andere von Frauen und Mädchen eingenommen; der Eingang zum Besaall ist für jedes Geschlecht separirt. Kinder bis zu 16 Jahren glaube ich durchaus nicht bemerkt zu haben. Die weibliche Seite disponirt über mehrere Bänke, beide Seiten waren an dem Abende, der ein ganz gewöhnlicher war, gefüllt. Die Männer erschienen in gewöhnlicher Kleidung, die Frauen und Mädchen durchgehends mit einer weißen, den Kopf zur Hälfte bedeckenden Haube und einer Schürze. Vor dem Prediger erschienen die Aeltesten, ich glaube vier an der Zahl, und setzten sich der männlichen Reihe gegenüber, vier Aeltestinnen setzten sich der andern Reihe entgegen. Einiges Präludium am Fortepiano als dem Instrumente, welches bis auf die Herstellung einer Orgel den Gesang begleitet, leitete den Beginn der Andacht ein.

Der Prediger erschien und nahm seinen Sitz vor einem erhöhten Tische zwischen den männlichen und weiblichen Senioren. Er theilte der Versammlung mit, daß sich ein lediger Bruder und eine ledige Schwester, deren Namen er nannte, verlobt hätten und daß sie alsbald zur Mission nach Afrika reisen würden. Um den Segen des Himmels über sie zu erbitten, wurde ein Lied von ihm angestimmt und von den Anwesenden nachgesungen. Hierauf las er einige Capitel aus dem alten Testamente, und zwar aus dem zweiten Buche der Könige vor, wobei er das Gelesene zugleich paraphrasirte und so dem Verständnis der Anwesenden näher brachte. Ein kurzes Gebet und das Absingen eines Liedes schloffen den Gottesdienst, der nahezu drei Viertelstunden gedauert hatte. Ich im Detail das Leben der Herrnhuter betrachten konnte, prägte sich überall Keuschheit aus. Im einzigen Gasthause des Ortes, nicht man wohl am Abende ein halbes Duzend Müggel zu einem Glase Bier sich versammeln, aber auch Niemand anehr. In dem Gasthause des Ortes, nicht man wohl am Abende ein halbes Duzend Müggel zu einem Glase Bier sich versammeln, aber auch Niemand anehr.

Jedes Gasthause ist mit einer nummerirten Bibel versehen, um dem von der Geschäftslosigkeit Geplagten Beschäftigung zu geben. Die strenge Aufrechthaltung der äußern Form ist es, was mich unbedenklich in den neuen Herrnhutern echte Geistesverwandte der alten Brüder entdecken ließ. Die Disciplin wird mit derselben Schärfe wie ehemals gehandhabt und diese ist es eben, die den scharfen Gegensatz zwischen den Brüdern und den Ultraquisten und Lutheranern alter Zeit bildete und die ihn gegenwärtig noch so bestehen läßt, daß der Name der Herrnhuter eigenthümliche Ansichten, Erinnerungen und Urtheile in der modernen Welt erregt. Die physische Abstammung der neuen Unität selbst nur in dem Wohnorte Herrnhut stellt sich allerdings als geringer gegen das überwiegende fremde Element. In kriechlichem Beisammenseyn sieht man da Böhmen, Deutsche, Dänen, Engländer, Franzosen, theils in ursprünglicher Abstammung, theils durch Nachkommen vertreten. Das Directorium zählt einige Glieder, die theils in männlicher, theils in weiblicher Linie von ausgewanderten Mählern abstammen, so der Bischof Mitschmann, so der Bischof Mathissen. Man merkt den Directionsmitgliedern die Erfahrung an, die sie sich als Missionäre und Lehrer in fremden Erdtheilen erworben, bevor sie zu diesem Vertrauensposten berufen worden sind.

Bis vor wenig Jahren bot das Eingehen der Ehe bei den Herrnhutern eine bedeutende Sonderbarkeit. Zinzendorf hatte in sehr wichtigen Fällen die Entscheidung des Looses eingeführt. So auch bei der Ehe. Verlangte ein Mann eine Frau zur Ehe, so entschied das Loos, ob seinem Wunsch gewillfahrt werden sollte. Diese Einrichtung ist nun dahin abgeändert, daß wenn Mann und Weib zur Eingehung der Ehe ihre Zustimmung geben, auch die Aeltesten und die Eltern damit zufrieden sind, es von der Entscheidung durchs Loos sein Abkommen hat.

Da aber der Fall noch immer häufig vorkommt, daß ein Mann von dem Bestande der Bezeichnung einer für ihn passenden Ehegenossin wünscht, so wird noch stets über die Vorgesetzten das Loos geworfen. Diese Einrichtung fand sich bei den alten Brüdern nicht vor. Doch waren Entscheidungen durchs Loos in gewissen Fällen auch üblich.

Die zahlreichste Gemeinde der Brüder ist in Herrnhut selbst, sie zählt 832 Glieder. Ueberhaupt zählt man in Deutschland an 5000 Glaubensgenossen, in England, Schottland und Irland an 4500, in Dänemark, den Niederlanden, Schweden und Rußland über 2000, in Nordamerika über 6000, im Ganzen also etwa 18,000. Eine unbedeutende Anzahl! Hierzu kommen noch die Missionen, welche unter den Heiden Amerikas, sowohl Eingebornen wie Neger, dann bei den Hottentotten, Kaffern und Tambulid gestiftet worden sind, und welche die obige Gesamtzahl wohl mehr als um das Dreifache übersteigen.

Tages- Ereignisse

Marschall Belissier macht in einem Tagesbefehl, den er bei Gelegenheit der Einnahme...

London, 6. Nov. Nach amtlichen Berichten betrug der Effectivstand der britischen Armee im Orient am 16. Oct. ungefähr 56,000 Mann...

Englische Blätter klagen über die Trunksucht, die unter der englischen Armee in der Krime eingedrungen ist. Die ältesten Offiziere erklären, nie etwas Aehnliches erlebt zu haben...

Die Pariser Presse gibt in einem längeren Berichte aus Paris vom 7. Oct. den Verlust der Russen nach amtlichen Mittheilungen auf 5600 Tode an...

Recht interessant ist der Bericht eines russischen Offiziers aus der Schlacht an der Alma über die erste Bekanntschaft mit den französischen Chasseurs und den Juvons.

Salven unserer Bataillone gegen die verwegenen Schwarzsüßen halfen nichts. Heranschleichend kamen sie immer näher. Es wurde eine Feldbatterie beschickt...

Salven unserer Bataillone gegen die verwegenen Schwarzsüßen halfen nichts. Heranschleichend kamen sie immer näher. Es wurde eine Feldbatterie beschickt...

Paris, den 8. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 9. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 10. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 11. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 12. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

wären. General Canrobert ist indes als außerordentlicher Gesandter Napoleons in Stockholm mit außerordentlichen Ehren und vom Volke mit großem Jubel empfangen worden.

Stockholm, 1. Novbr. Es wird von Manchen als eine ausgemachte Thatsache betrachtet, daß der vom Obersten Hagelstam ausgearbeitete Plan eines Feldzuges und Landanges in Finnland, welchen derselbe schon bei Beginn des Krieges durch die hiesige französische Gesandtschaft dem Kaiser der Franzosen übermitteln ließ...

Paris, den 11. Nov. Bei seiner Ankunft in Tarbes war General Bosquet Gegenstand einer lauten Huldbildung. Die Militär- und Civilbehörden begrüßten ihn, Abends illuminierte die Stadt, und wurde dem General ein Ständchen gebracht.

Paris, den 12. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 13. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 14. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 15. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Paris, den 16. Nov. Man will hier von Neuem wissen, daß die vornehmsten russischen Diplomaten sich Mitte dieses Monats in Warschau versammeln sollen...

Corps genommen sey. Man legte ihn hierauf auf eine Tragbahre, um ihn nach dem Feldspitale zu bringen. Aber unterwegs fiel der Verwundete in Ohnmacht, und mitten im Regnetagen mußte man ihn zur Ader lassen.

Wien, 9. Novbr. Die heutige Wiener Zeitung meldet: „Erzherzog Ferdinand Max befindet sich, nach den letzten Berichten aus Triest, so gut, als es die Umstände nur immer gestatten. Die Gefahr, welche in Folge der Gehirnerschütterung zu besorgen war, ist glücklich beseitigt, doch ist bei der noch obwaltenden Empfindlichkeit strenge Beobachtung der Ruhe erforderlich. Die kalten Umschläge auf dem Scheitel werden fortgesetzt.“

Badnang. Aus ganz sicherer Quelle erfahren wir, daß unser bisheriger Abgeordneter, Oberamtmann Daniel in Hall, die Erklärung abgegeben hat: „er nehme eine Wahl in die zweite Kammer, und würde sie einstimmig auf ihn fallen, nicht mehr an.“

Stuttgart, 13. Nov. Gestern Abend war bei S. Maj. der Königin von Holland große Abschiedssoiree. Die Abreise der Königin, die im Theater erschienen war, dürfte sich sonach bis Donnerstag oder Freitag verzögern.

Stuttgart. Im Laufe dieser Woche wird der neuernannte Minister des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Hr. v. Hügel, von Wien hier eintreffen und sein Amt antreten.

Die Bülker'sche Brodfabrik scheint auswärts auch Anklang zu finden; bereits sind Anfragen von Ulm und Ravensburg wegen bedeutenden Brodlieferungen bei ihr eingetroffen; man konnte jedoch nicht darauf eingehen, weil der Bedarf hier zu bedeutend ist. Die Einrichtung dieser Brodfabrik ist zwar noch nicht vollendet, sondern wird noch verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, aber das was man jetzt schon sieht, ist so ansprechend, so reinlich und zweckmäßig, daß es eine wahre Lust ist, dem Geschäft zuzusehen.

Stuttgart, 13. Nov. Heute Nacht hat sich etwas zugetragen, was einem Morde sehr ähnlich sieht. Die Frau des Weingärtners Fr. Ring wurde im Gassenloche todt gefunden. Die öffentliche Stimme bezeichnet laut den Mann als den Mörder seiner Frau. Der Mann wird als ein höchst roher Mensch geschildert, bei dem die Frau unaufhörlichen

Mißhandlungen ausgefetzt war. Als man ihn fragte, ob es wahr sey, daß seine Frau in's Gullentoch gefallen sey, wusch er salblütig Kartoffeln und kummerte sich nichts um die Todte. Am 9 Uhr morgens wurde er verhaftet.

Stuttg. 14. November. In hiesigen neu erbauten Hause befahl der Besitzer, ein Kaufmann, Montag Abend die Kellerthüre offen zu lassen, damit der Keller Zugang an frischer Luft habe. Ein Lehrling, kaum etwas über 17 Jahre alt, Sohn eines sehr angesehenen Mannes, scheint die Anordnung des Prinzipals nicht gekannt oder beachtet zu haben; er stürzte die Wendeltreppe hinab und verletzte sich so schwer, daß er gestern Abend noch kein Zeichen von Bewußtsein oder Empfindung von sich gegeben hatte.

Im „St. Anz.“ wird vom „mittleren Redar“ der beherzigenswerthe Vorschlag gemacht, die Frauen der Schullehrer zu Lehrerinnen für Mädchenschulen zu verwenden und sich hinsichtlich der Anstellung von Lehrerinnen für Mädchen überhaupt auf den Ausspruch Luthers und der Reformatoren berufen.

Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht jetzt den Wortlaut des neuesten Bundesbeschlusses vom 25. v. M. in der Beschwerdesache der württemberg. Ständeherrn. Daraus anzuführen ist, daß sich der Bund vorbehält, in bundesverfassungsmäßiger Weise entscheidenden Beschluß zu fassen, falls auf landesverfassungsmäßigem W. h. zwischen Regierung und Ständen ein Uebereinkommen nicht zu Stande gebracht würde.

Ludwigsburg, 13. Nov. Die Ablieferung von Zuckerrüben für die Reichensche Fabrik dauert jetzt seit 7 Wochen immer noch ununterbrochen fort, und das beträchtliche zur hiesigen Empfangstation gehörige Grundstück ist von den langgestreckten Beeten aufgespeicherter Rüben jetzt beinahe gänzlich überdeckt. Die Gesamtmenge der hier abgelieferten und aufbewahrten Rüben beträgt bis jetzt gegen 70,000 Centner, was einen Gesamtwert von beinahe 35,000 fl. repräsentirt. Uebrigens wird dem Vernehmen nach nur denjenigen Lieferanten, welche im Frühjahr Lieferungskontrakte abgeschlossen haben, für den Centner 30 kr. bezahlt; Nichtkontraktanten erhalten nur 28 kr., was für manche Landwirthe eine Mahnung seyn dürfte, im nächsten Frühjahr durch Kontrakte sich sicher zu stellen.

Schorndorf, 10. Nov. Kürzlich wurde in Gerabfetten durch Zufall eine Falschmünzfabrik entdeckt. Das Oberamtsgericht Raiblingen nahm am 1. ds. M. in dem Hause des Michael Bollmer seine Haussuchung vor, weil der 29 Jahre alte Sohn desselben verdächtig war, einen Schlüsseldiebstahl in Winnenden verübt zu haben. Bei dieser Gelegenheit traf nun die Untersuchungsbehörde den Verdächtigen, wie er eben damit beschäftigt war, aus Zinn falsche Sechserstücke zu gießen. Er warf eilends seine ganze Anstalt zum Küchenfenster hinaus, so daß ein Theil der flüssigen Masse an der Hauswand hängen blieb. Da jedoch die Handlung Verdacht erregte und sich

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berchthold.

auch ein ziemlicher Vorrath von bereits fertigen Sechserstücken vorfand, wurde er mit mehreren anderen Verdächtigen sofort festgenommen und über Nacht in dem Ortsarrest verwahrt. Als um 1 Uhr der zu Bewachung der Gefangenen aufgestellte Landjäger nach ihm sehen wollte, fand er ihn im Arrest an einer Säule hängend, wozu er sich den Strick mit vieler Mühe aus seinem Halstuche und abgerissenen Ärmeln des Lagerteppichs gedreht hatte. Er war nicht mehr in's Leben zurückzubringen und hat dieser gesunde und kräftige Mensch, der sich auf seinem Wezgerhandwerke und auch als Tagelöhner hätte recht wohl fortbringen können, in seinen jungen Jahren als Verbrecher geendet. (St. Anz.)

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Pregelns-Badtag, wozu er höflich einladet. Bäcker Oppenländer.

Nächsten Samstag beginnen die wöchentlichen Zusammenkünfte für diesen Winter bei G. Jung, wozu auch Nichtmitglieder stets freundlich eingeladen sind. Schützenmeisteramt.

Badnang. Naturalienpreise v. 14. Novbr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
Dinkel	9	27	9	6	8	30
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	12	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
Haber	6	30	6	7	5	28
1 Eimer Belskorn	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
Wicken	1	—	—	—	—	56
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 33 kr.
Gewicht eines Kreuzerbrods 54/10 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 14. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	22	24	—	—	20	30
Dinkel	9	30	—	—	7	—
Weizen	—	—	23	—	—	—
Sora	—	—	—	—	—	—
Gerste	12	48	—	—	10	6
Gemischt	—	—	—	—	—	—
Haber	6	32	—	—	5	48

erschint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Badnang, auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Raiblingen, Weinsberg, Weilsheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 93. Dienstag den 20. November 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Stark, + Weber in Steinbach, Donnerstag den 20. Dezember 1855 Vormittags 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Friedrich Thron, Tagelöhner von Lammersbach, Mittwoch den 19. Dezbr. 1855 Vormittags 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 3) Adam Chnes, Weber von Lammersbach, Mittwoch den 19. Dezbr. 1855 Vormittags 10 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

- 4) Johann Christian Kleemann, Webers Wittve von Lammersbach, Mittwoch den 19. Dezbr. 1855 Mittags 1 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 5) Friedrich Schäfer, Tagelöhners Wittve von Murrhardt, Donnerstag den 20. Dezbr. 1855 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung. Den 14/17. November 1855. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

Badnang. Entmündigung.

Ludwig Breuninger, Rothgerber, Sohn des Gerbers Friedrich Breuninger von Badnang, wurde durch Gerichtsbescheid vom 8. November d. J. der Verwaltung seines Vermögens entsetzt und als dessen Vormund Gemeinderath Kübler von hier aufgestellt, was unter dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß allein mit dem Vormund des r. Breuninger Rechtsgeschäfte gültig abgeschlossen werden können. Den 10. November 1855. R. Oberamtsgericht. Frölich.

Badnang. Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gerbers Jakob Breuninger, Friedrichs Sohn von hier, kommen am Samstag den 8. Dezember 1855 Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf im Aufstreich: die Hälfte an einem zweistöckigen Bohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt, in der innern Aspacher Vorstadt, neben der Murr und Jakob Berns; die Hälfte an einer einbarnigten Scheuer neben dem Bohnhaus;